

Kein Museum ohne Restaurierungs-Abteilung. Es ist einer der Bereiche "hinter den Kulissen", für den neugierige Menschen ein besonderes Interesse hegen, die aber nur ausnahmsweise dem Publikum zugänglich gemacht werden. Herr Christian Jürgens, Chefrestaurator des GRASSI Museum für Angewandte Kunst, war so freundlich, dem KURIER einen gründlichen Blick in sein Reich zu ermöglichen.

Erste Frage: Wo sitzen sie überhaupt, die Restauratoren?

Sie sitzen unterm Dach. Die Restauratoren aller drei Museen im GRASSI werken im obersten Geschoss des Hauses, alle mit Blick auf den 2. Ehrenhof: im Ostflügel die Spezialisten für Musikinstrumente, im Nordflügel die Völkerkundler, und das Reich "unserer" Restauratoren liegt im Südflügel. Vier geräumige, helle, vorzüglich ausgestattete Werkstätten finden sich hier - je eine für Holz, für Glas und Keramik, für Metall und für Textil. Es sind die Wirkungsstätten von Restaurator Thomas Andersch, Restauratorin Ilona Faust und Chefrestaurator Christian Jürgens. Die Textil-Werkstatt ist auf traurige Weise verwaist, seit die vierte Restauratoren-Stelle des Museums den städtischen Stellen-Streichungen zum Opfer gefallen ist. Hier muss man auf bessere Zeiten hoffen.

Darin hat man im Hause Übung. Beim Hoffen beließ man es jedoch nicht, sondern hat gekämpft und gearbeitet. Herr Andersch verwahrt Fotos vom Zustand der Depots Anfang der 90er Jahre: Keller-Räume, in die es hineinregnete ..

Nach der Wende wurde zunächst eine "Thermolignum-Kammer" leihweise ange-

schafft, eine Einrichtung zur Abtötung von Ungeziefer in Holz durch schonende Wärmebehandlung. "Bei 55 Grad wird alles Eiweiß zerstört, auch Insekten-Eier." Diese segensreiche Kammer wurde im Drei-Tages-Rhythmus mit den hölzernen Kostbarkeiten des Museums befüllt und beräumt. Inzwischen besitzt das GRASSI für alle drei Museen gemeinsam eine noch modernere Einrichtung. Sie arbeitet mit Stickstoff. Wunderbar, diese moderne Technik! Nur: Der Arbeitsaufwand ist und bleibt immens. Eine derartige Behandlung hatte Keramisches und Gläsernes nicht nötig, aber auch hier musste ausgebessert und häufig ergänzt werden, was in altem Glanze ausgestellt werden sollte. In einer Vitrine sind winzige, kunstvoll gestaltete Hände zu bestaunen, die Frau Faust für beschädigte Meissner Figuren modelliert hat nach Mustern, die in der Meissner Manufaktur verwahrt werden. Besondere Tücke bei solchem Nachmodellieren: In Brennofen schrumpft jedweder Gegenstand um 16 Prozent. Man forme also immer um 16 Prozent größer, als das zu ergänzende Stück ausfallen muss.

Nach der Eröffnung ist vor der Eröffnung: In der Metall-Werkstatt liegt auf einem Tisch die große, schwere, gusseiserne Sitzfigur eines Bodhisattva ("ein Wesen auf dem Weg zur Buddhaschaft"). Sie wird für den zweiten Museums-Rundgang, "Asiatische Kunst", fit gemacht. Hier geht es nicht nur darum, alten Rost zu entfernen und neuen zu verhindern. Es soll auch erkundet und bewahrt werden, "welche Information in dem Stück steckt". Auch das sei Aufgabe von Restaurierung.

An manchen Stellen dieser Figur finden sich Reste einer Gold-Auflage, an manchen Spuren von Zinnoberrot. Was bedeutet das? Was lässt sich daraus schließen? Gelegentlich bewege man sich als Restaurator an der Grenze zur Kriminalistik, sagt Christian Jürgens.

Da staunt der so freundlich geführte neugierige Mensch, bedankt sich, und beim Abschied erbittet sie eine gelegentliche Wiederholung - vielleicht für die nächste Ausgabe des KURIER?

Ursula Lehmann-Grube

Im Rahmen der Leipziger Buchmesse 2008 stellte der KOMET Verlag 'Das große Lexikon DDR-Design' von Günter Höhne in der Pfeilerhalle des GRASSI vor. Der Autor gab aus seinen Erfahrungen als Chefredakteur der Fachzeitschrift Sinn und Form erstaunliche Einblicke in Höhen und Tiefen der "Industriellen Formgestaltung" in den Betrieben und Kombinat der DDR. Im Podiumsgespräch kam die Notwendigkeit einer objektiven Beurteilung und Wahrnehmung der Leistungen auf dem Gebiet des Designs in der DDR zum Ausdruck. Einen Beitrag dazu leistete das Museum mit der Ausstellung "gebrauchs gut - Ostdeutsches Design mit Tradition".

ca



FREUNDESKREIS GRASSI
Museum für Angewandte Kunst e. V.
Johannisplatz 5 - 11
04103 Leipzig
Telefon: +49 (0)341 22 29 124
Fax: +49 (0)341 22 29 200
Sekretariat des Museums: +49 (0)341 22 29 100
E-Mail: freundeskreis@grassimuseum.de
Infos zum Museum: www.grassimuseum.de
Bankverbindung: Deutsche Bank AG Leipzig
Konto-Nr.: 12 784 72, BLZ: 860 700 24
Redaktion: U. Lehmann-Grube, A. Camphausen
Redaktionsschluss: 25. 04. 2008, Auflage: 300

